

aus erfolgt die Überleitung zum „Bildstreifendenken“, das im Bedarfsfalle den Übergang zur freiassoziativen analytischen Methode ermöglicht. 3. Nach der Grundübung wird über die Fixierung zur Hypnose geschritten (211).

Der Verf. hatte nicht die Absicht, ein Lehrbuch der Psychotherapie zu schreiben. „Die Mitte zwischen einem systematisch durchlaufenden Aufbau und einer Sammlung von selbständigen Einzelvorträgen“ (9) bringt es mit sich, daß weder Wiederholungen immer vermieden werden konnten noch alle angeschnittenen Fragen eine letztmögliche Beantwortung fanden. In seinem Rahmen bietet aber das Buch eine ungemein reiche und überlegen abwägende Übersicht, deren Vorzug vor allem in der angestrebten Begegnung von Konstitutionsbiologie und klassischen analytischen Schulen liegt. Inwieweit der Standpunkt des Verf. dabei schon Synthese sein kann oder doch noch Antithese ist, wird von ihm selbst an entscheidenden Stellen in wohlthuender Großzügigkeit offengelassen. Da die Begriffe „Tiefenperson“ und „Persönlichkeit“ vom Verf. nicht ontologisch gemeint werden, bedürfen sie hier auch keiner kritischen Bemerkung in dieser Hinsicht. Wo der Verf. weltanschauliche Probleme berührt, tritt er wohl in die Nähe eines weitgehenden ethischen Subjektivismus. Es erscheint uns aber durchaus möglich, das unrisse Schema der Persönlichkeitsnorm auf den Hintergrund objektiver Gläubigkeit zu projizieren. Dann freilich wären Wege zu wirklicher Entfaltung gewiesen.

G. Trapp S.J.

*Averrois Cordubensis Compendia librorum Aristotelis qui Parva Naturalia vocantur. Recensuit Aemilia Ledyard Shields adiuvante Henrico Blumberg. (Corpus Philosophorum Medii Aevi. Corpus Commentariorum Averrois in Aristotelem Versionum Latinarum Vol. VII.) gr. 8° (XXXII u. 276 S.) Cambridge, Massachusetts 1949. The Mediaeval Academy of America. Doll. 8.—.*

Forscher auf dem Gebiete der mittelalterlichen Philosophie sehen sich in ihrer Tätigkeit vielfach sehr gehemmt durch den Mangel an zuverlässigen Ausgaben der Schriften der mittelalterlichen Denker und müssen nur zu oft mit ungedruckten Texten arbeiten. Dies gilt sowohl für die lateinische Scholastik wie für die arabische, allerdings in weit größerem Maße für letztere, wo bis vor kurzer Zeit gediegene textkritische Ausgaben eine große Seltenheit waren. Diese betrübliche Tatsache erklärt sich leicht aus den ungewöhnlichen Schwierigkeiten, mit denen die Herausgeber solcher Texte zu ringen haben. Um so mehr gebührt daher Dank und Förderung den Gelehrten, die allen Hemmnissen zum Trotz sich an die Veröffentlichung der Quellen gemacht haben. An erster Stelle ist hier aus neuerer Zeit zu nennen P. M. Bouyges mit seiner *Bibliotheca Arabica Scholasticorum*, deren drei letzte stattliche Bände den Kommentar des Averroes zur *Metaphysik* des Aristoteles gebracht haben. Leider hat der stille, emsige Gelehrte die Vollendung des Druckes des Bandes der Einleitung dazu nicht mehr erlebt. Dann ist zu erwähnen vom *Corpus Platonicum Medii Aevi* der von Kraus und Walzer begonnene *Plato Arabus*, ein für das Verständnis und die Auslegung mittelalterlicher Philosophie grundlegendes Unternehmen, ein Gegenstück zum *Aristoteles Latinus*. An dieses schließt sich das *Corpus Commentariorum Averrois in Aristotelem* an, das von H. A. Wolfson (*Speculum* 6 [1931] 412 f.) angeregt wurde und von dem hier der 1. Bd. — der 7. seiner Reihe — zur Anzeige kommt.

Er bringt die Erklärung des Averroes zu den *Parva Naturalia* des Aristoteles mit Ausnahme von *De iuventute et senectute*, *De vita et morte*, *De respiratione*, in doppelter lateinischer Übersetzung: der *Versio Vulgata* nach 40 Hss, und der *Versio Parisina* nach dem von J. Corbett aufgefundenen Cod. Parisinus Bibl. Nat. lat. 16222. Im Vorwort und in der Vorrede wird die Geschichte der Überlieferung und die Übersetzerfrage, ob Gerhard von Cremona oder Michael Skotus, kurz berührt, dann die nötige Belehrung über die Hss gegeben. Die Krönung des Ganzen bilden die *Indices* am Schluß, vor allem der ausführliche und sehr übersichtlich gedruckte *Index Latino-Arabico-Hebraicus*, zusammengestellt von der Herausgeberin und H. Blumberg, wäh-

rend die beiden andern, den Graeco-Latinus und den Index locorum, F. H. Fobes beige-steuert hat. Vielleicht wäre es gut gewesen, dem ersten Verzeichnis einen Hinweis auf die abweichende Schreibung von e für ae, y für i voranzuschicken.

Wie oben kurz angedeutet, stellen Ausgaben dieser Art die Bearbeiter vor recht schwere Fragen. Der zweite textkritische Apparat, den H. Blumberg nach den arabischen und hebräischen Hss angefertigt hat, läßt dies klar erkennen. Den lateinischen Text herauszugeben, wie es den heutigen Anforderungen entspricht, ist kaum möglich ohne Hinzuziehung der arabischen Vorlage. Diese hängt ihrerseits auf das engste zusammen mit der arabischen Übersetzung des Griechischen bzw. gegebenenfalls mit dem syrischen Text der Schrift des Aristoteles. Wo soll der Herausgeber nun mit seiner Arbeit ansetzen? In eine ähnliche Zwangslage sahen sich auch die Herausgeber des Corpus Medicorum Graecorum versetzt, wo man es auch mit drei großen Gruppen von Texten zu tun hatte, die in wechselseitiger Abhängigkeit zueinander standen. Dort setzte man da an, wo eine von Anführungen verhältnismäßig unabhängige Überlieferung vorlag; vgl. K. Deichgräber, *Corpus Medic. Graec.* (Forschungen und Fortschritte 1950, 302). Wo in vorliegendem Falle die Arbeit in Angriff zu nehmen war, ist nicht leicht zu entscheiden; die Hauptsache ist, daß man überhaupt angefangen hat. Die Herausgeberin und ihre Mitarbeiter verdienen unsere volle Anerkennung für die entsagungreiche Arbeit, mit der sie den prachtvollen Band herausgebracht haben. Mögen auch die weiteren Bände dieser wichtigen Sammlung sich auf gleicher Höhe halten! W. Kutsch S.J.

Schnackenburg, R., *Das Heilsgeschehen bei der Taufe nach Paulus. Eine Studie zur paulinischen Theologie* (Münchener Theol. Studien, I. Histor. Abtlg., 1. Bd.). gr. 8° (XVI u. 226 S.) München 1950, Zink. DM 18.—

Prümm, K., S. J., *Der Abschnitt über die Doxa des Apostolates 2 Kor 3, 1 bis 4, 6 in der Deutung des hl. Chrysostomus. Eine Untersuchung zur Auslegungsgeschichte des paulinischen Pneuma: Bibl 30 (1949) 161—196, 377—400; ders., Gal und 2 Kor. Ein lehrgehaltlicher Vergleich: ebd. 31 (1950) 27—72; ders., Röm 1—11 und 2 Kor 3: ebd. 31 (1950) 164—203; ders., Die katholische Auslegung von 2 Kor 3, 17a in den letzten vier Jahrzehnten nach ihren Hauptrichtungen: ebd. 31 (1950) 316—345, 459—482; 32 (1951) 1—24; ders., Israelskehr zum Geist. 2 Kor 3, 17a im Verständnis der Erstleser: ZKathTh 72 (1950) 385—442.*

Lyonnet, S., S. J., *S. Cyrill d'Alexandrie et 2 Kor 3, 17: Bibl 32 (1951) 25—31.*

Die wertvolle und gründliche Arbeit Schnackenburgs bildet das Kernstück seiner Habilitationsschrift über das sakramentale Heilsgeschehen bei Paulus. Sie wurde angeregt durch die sogenannte Mysterienlehre von O. Casel, zu der sie auch u. a. kritisch Stellung nimmt. Im 1. Teil gibt der Verf. eine eingehende Analyse der einschlägigen Stellen in den Paulusbriefen. Dabei zeigt er zunächst, wie der Apostel an die urapostolische Heilsverkündigung von der Taufe als Bad der Reinigung (1 Kor 6, 11; Eph 5, 20) und der Wiedergeburt durch die Geistmitteilung (Tit 3, 5) und als Übereignung an Christus (1 Kor 1, 13; taufen εἰς τὸ ὄνομα) anknüpft. Mit der letztgenannten Stelle sei wohl die Wendung βαπτίζῃν εἰς Χριστόν (Röm 6, 3; Gal 3, 27) gleichbedeutend, wie sich aus der 1 Kor 10, 2 erwähnten Taufe der Israeliten auf Moses ergebe. Dagegen werde 1 Kor 12, 13 als gemeinschaftsbildendes Ziel der Taufe genannt, daß wir alle zu einem Leibe (εἰς ἓν σῶμα) getauft sind, dessen inwohnendes Lebensprinzip das allen gemeinsame Pneuma sei (24). Dieses göttliche Pneuma ist nach Sch., der sich darin u. a. Wikenhauser anschließt, keine Persönlichkeit, also nicht der Hl. Geist, sondern die den Christusleib der Kirche aufbauende und belebende unpersönliche Kraft, die alle Getauften durchflutet (25). Das Einswerden der Getauften mit Christus (Gal 3, 27f.) wird nach dem Verf. nur dadurch möglich, daß Christus selbst Pneuma ist (2 Kor 3, 17) und die Täuflinge diesen pneumatischen Christus anziehen (25). Die Gründe für die gegenteilige Deutung von 2 Kor 3, 17 auf den Heiligen